

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Frau von Heute

Photogenisch

Ich weiß nicht, ob es irgend jemandem unter Ihnen auch so geht, aber was mich anbelangt, so gibt es eine Berufsgattung, der ich noch lieber aus dem Wege gehe, als den Zahnärzten, und das sind die Photographen. Genau wann dieser Komplex bei mir eingesetzt hat, kann ich nicht mehr sagen. Ich wußte auch nicht recht, wie er zu erklären ist, bis mir dieser Tage eine kleine Geschichte von G. B. Shaw unter die Augen kam. Und G. B. S. ist ein Mensch, der den unangenehmen Wahr-

heiten nicht so flink ausweicht, wie etwa ich.

Ein Photograph hatte mehrere Bilder von ihm gemacht, und G. B. S. hatte erhalten müssen, wie das halt mit den Berühmtheiten so ist. Dann sah er sich mit saurem Gesicht die Probeabzüge an.

«Gefällt Ihnen wirklich keine einzige, Mister Shaw?», fragt der Photograph.

«Warten Sie einmal, bis Sie neunzig sind», antwortete G. B. S. mürrisch, «und sehn Sie dann selber, ob irgendeiner eine Photo von Ihnen machen kann, die Ihnen gefällt.»

Sicher ist sicher

Ein reicher amerikanischer Industrieller hat sich scheiden lassen, um seine hübsche Sekretärin zu heiraten.

«Ja, Schatz», sagte er nach der Rückkehr von der Hochzeitsreise, «jetzt werde ich mich nach einem Ersatz für dich umsehen müssen.»

«Daran hab ich auch schon gedacht, Liebbling», antwortet die junge Gattin. «Ich weiß sogar jemanden in meiner nahen Verwandtschaft. Sehr empfehlenswert, jung, intelligent, tadellos präsentierend und äußerst tüchtig.»

«Und das wäre?»

«Mein Vetter, Peter Jones», sagt sanft die junge Frau.

(Coronet.)

Höflichkeit

Ein junger Mann rennt eilig durch den Bahnhof, um seinen Zug noch zu erwischen, und stößt dabei eine stocktaube alte Dame an. Es ist ein gut erzogener junger Mann, und er beginnt sich ausführlich zu entschuldigen:

«Es tut mir furchtbar leid!», sagt er. «Wie meinen Sie?», fragt die alte

Dame.

«Ich sage, es tut mir sehr leid.»

«Jä, — was?»

«Ich habe Sie angestoßen.»

«Mich angestoßen? Und warum tun Sie das?»

«Ach, halt so ein kleines Malheur.»

«Wie meinen Sie?»

«Ein kleines Malheur!»

«Malheur? Wann? Wo? Hat es Verletzte gegeben?»

Der junge Mann hat seinen Zug verfehlt.

Aber höflich währt trotzdem am längsten.

Vom Dreinischen

«Weisch Erwin, dini Mame benimmt sech denn scho beleidigend gäge mich!»

«Wie isch das müglech, Elsi? Si isch ja syt vier Wuche furt.»

«Scho, aber dä Morge-n-isch en Brief für dich cho und da schribt si:

„P.S. Elsi, vergifß bitte nicht, diesen Brief Erwin zu geben.“»



Jonny Hoy, der umschwärmte Star der „Letzten Chance“, hat geheiratet.

Die letzte Chance endgültig verpaßt!

Die Männer

Sie stand an einer Straßenecke und wartete und wartete. Schließlich erblickte sie eine Freundin und schüttelte ihr das Herz aus: «Männer sind un-

glaublich rücksichtslos. Seit schlag fünf stehe ich da und warte und er kommt immer noch nicht.»

«Wann wart ihr verabredet?»

«Um vier Uhr.»

Weibel 

DER KRAGEN FÜR JEDERMANN
Kein Waschen, kein Glätten mehr
FR. 4.20 DAS DUTZEND
1 Stück 40 Rp., 2 Stück 75 Rp.
WEIBEL-KRAGENFABRIK AG. BASEL 20

Wäns am Letschte Zaaltaag git, Chauffsch der grad es Gütterli BRIT!

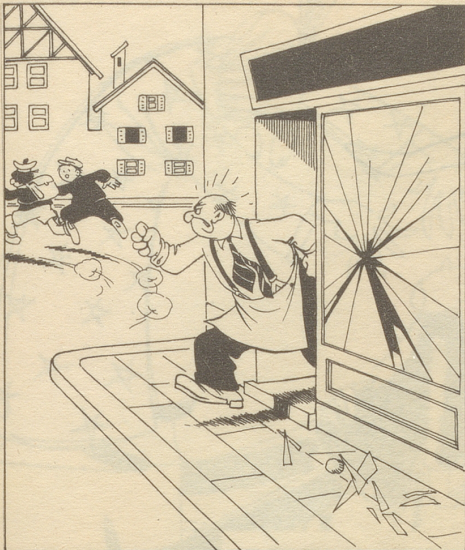
NACH DEM RASIEREN
Pflegt, desinfiziert u. schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO., ZÜRICH 24



Falken-Bar
Saunetti
Stimmig!

Falken-Schlöss
Zürich
Seefeldstraße 5
Nähe N. Z. Z.
Telefon 32 29 92
Walter Niggli

Falken-Restaurant
Essen gut!
Kaffee gut!



Die Scheibe klirrt. Das ist zu toll.
«Euch klopf ich jetzt das Leder voll!»

Glas-Versicherung

Eidgenössische
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
Zürich



Gewalt
geht vor Recht

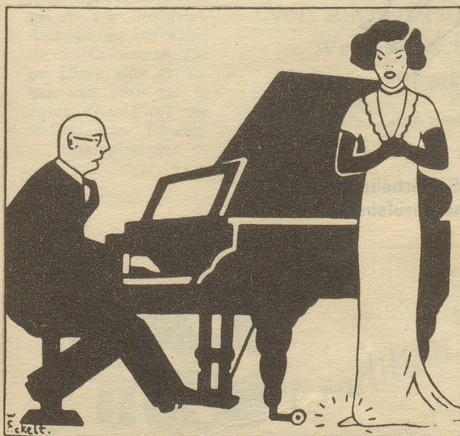
sagt ein Sprichwort. Hier wird
aber mit Recht Gewalt angewen-
det, gegen eine längst veraltete Radiokiste, die einem
Austausch gegen einen modernen Apparat von Paul Iseli,
Zürich 4, Rennweg 30, harri. Tel. 27 55 72.

Lebenkräfte

geistige und körperliche Frische, Nervenruhe, Arbeits-
freude und Lebenslust bewirken Dr. Richards Regene-
rationspillen. Nachhaltige Belebung. Orig.-Schachtel à
120 Pillen Fr. 5.—, Kurpackung à 3 Schachteln Fr. 13.50.
Verlangen Sie Prospekte.

Paradiesvogel-Apotheke

Dr. O. Brunners Erben, Limmatquai 110, Zürich. Tel. 32 34 02



«Hätt' ich Flügel, hätt' ich Schwingen»,
Hört die Sängerin man singen,
Weil ein Hühneraug' ihr brannte
Und sie «Lebewohl»* nicht kannte.

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filz-
ring. — Packung Fr. 1.25. — Erhältlich in allen Apotheken
und Drogerien.

Die Frau von Heute

Die Wahl

Die Lehrerin hat sehr schön zu den
Kindern gesprochen über den Triumph
der Bravheit über die Aeufserlichkeiten
und so. Nachher fragt sie das zehnjährige
Hedeli: «Also, Hedeli, was
möchtisch du jez lieber sy, schön oder
brav?»

Das Hedeli überlegt sich's eine ganze
Weile, was der Lehrerin schon nicht
gefällt, und antwortet dann: «Frölein
Buume, ich glaub ich möcht doch lieber
schön sy. Ich chönnt ja dänn immer na
säge, 's fög mer leid.»

Kindersprüche

Nun ist Silvia ins fünfte Lebensjahr
gerückt. Dezidiert kommt sie von der
Strafe herauf und unterbreitet mir: «Du
Müeti, ich hürate dänn de Tilio.» (Attilio
ist der sechsjährige Sohn unseres Haus-
meisters.) Erstaunt frage ich meine hei-
ratslustige Tochter: «Jä, und was isch
dänn mit em Willi? Dä häsch doch
susch immer so gern gha?» Diese Frage
geschah aus schwiegermütterlichem
Eigennutz, denn Willi sah aus wie ein
Himmelskind und war immer sehr man-
nierlich bei uns auf Besuch, wogegen
man beim Fortgehen Tilios immer die
Kastenecken zählen mußte, ob noch
alle ganz und vorhanden wären. Silvia
überlegt stirnrunzelnd und gibt mir fol-
gende Antwort: «Weisch, de Tilio gefällt
mer halt darum besser, will er so de
chrefftiger isch!» - Ich war geschlagen.

Am Abend komme ich von der Stadt
nach Hause. Silveli, der neue Bräutigam
und sein Bruder, vulgo Schwager Berto,
rufen mir begeistert: sie hätten eine Hum-
mel. Ich gehe mir das Ereignis anschauen.
Es ergab sich, daß die Hummel ein
speziell zugestutzter Maikäfer war. Die
braunen Flügel waren verschwunden
und das arme Tier zappelte verzweifelt
auf einem Holzstäbchen und schwirrte
mit seinen übrig gebliebenen hauch-
zarten Flügelein. Entrüstet nahm ich Sil-
velvi mit mir in die höhern Sphären der
Wohnung hinauf und machte ihr Vor-
stellungen: «Weisch, e sonen Tierli-
quäler würd ich nüd hürate.» Silvia
macht einen Lätsch und sagt tief be-
kümmert: «Aber was für eine söll i
dänn hürate?, 's sind ja all so grusig!»
Dora

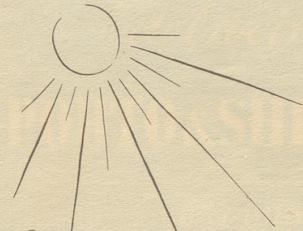
Er — und Sie

«Also, Herr Richter, mein Mann hat
mir das ganze Geschirr auf dem Kopfe
zerschlagen und mich an den Haaren
gerissen, und geschimpft, daß es die
ganze Nachbarschaft gehört hat.»

«Hat er sich nachher wenigstens ent-
schuldigt?»

«Nein. Auch das nicht. Das Spital-
auto hat ihn dann abgeholt, bevor er
das Bewußtsein wieder erlangte.»

Die größte
«Laterne»
ist der gute Mond, der so stille uns in
die netteste «Laterne», den heimeligen
Tea-Room mit Bar in der romantischen
Zürcher Altstadt begleitet.
Spiegelgasse 12. Spezialität in Frappés.
Hans Ernst und Walter Hauff.



hamolultra
schützt besser

besser wegen dem wissenschaftlich
einzigartigen Sonnenfilter-Prinzip
daher gesunde, natürliche Bräunung

Hamol-Ultra-Oel Fr. 3.- 2.10
Hamol-Ultra 2000 Fr. 2.- 1.-
Hamol-Ultra fettfrei Fr. 2.- 1.-

DIE AECHTEN BASLER
Klein's Leckerli
empfehlen sich selbst

Eine neu entdeckte, brasilianische Pflanze

beseitigt Rheuma!

Aus der Heilpflanze „Paraguayensis“ entstand Tilmar.
Tilmar treibt die Gifte aus dem Körper, scheidet die
Harnsäure aus, befreit die Leber von Blutandrang
und regt die Darmtätigkeit an. Wer an Rheuma,
Gicht und Gliederschmerzen leidet
wird bald die Wirkung spüren.
Original-Tea-Packung Fr. 2.— u. 5.—
Auch in Tabletten zu Fr. 2.— u. 5.—
in Apotheken erhältlich.

Tilmar

Depot und prompter Versand durch
ST. JAKOBS-APOTHEKE Zürich, Badenerstrasse 2



Veltliner
MISANI

Spezialhaus

CHUR

Tel. 2 27 45



RESTAURANT
KUNSTHALLE
BASEL
Tel. 28397 U. A. Mistlin